

Erste Thesen und Fragen zum grünen Bundestagswahlergebnis in Berlin

15.10.2013

Das Wahlergebnis der Bündnisgrünen in Berlin ist ernüchternd. Über 5 % gingen im Vergleich zu 2009 verloren. These: Das ist erklärungsbedürftig, insbesondere angesichts von Verlusten bundesweit etwas über 2%. Bislang gibt es keine ausreichende Erklärung dazu.

1. Auf den berühmten Fluren wurde anfangs (?) vertreten, dass die Berliner Verluste damit zu erklären sein, dass in allen Hochburgen/ Großstädten überdurchschnittlich verloren wurde. Überdurchschnittlich verloren - das stimmt, genügt aber nur zum Teil zur Erklärung. Anbei mal ein Blick in diverse Großstädte, die allesamt 2009 zum Teil deutlich über 10 und manche gar über 20 % lagen.

Hamburg	12,7 (2009: 15,7%)	Diff: -3,0 %
Bremen	12,1 (2009: 15,4%)	Diff: -3,3 %
München (Ost)	12,9 (2009: 16,2)	
München (Nord)	13,6 (2009: 17,4)	
München (Süd)	14,0 (2009: 17,0)	
München (Mitte/West)	15,6 (2009: 19,4)	
München ges	14,0 (2009: 17,5)	Diff: -3,5 %
Stuttgart I	17,5 (2009: 22,0)	
Stuttgart II	13,8 (2009: 18,0)	
Stuttgart ges	15,7 (2009: 20,0)	Diff: -4,3 %
Freiburg	19,8 (2009: 22,8)	Diff: -3,0 %
Tübingen	14,8 (2009: 18,9)	Diff: -4,1 %
Heidelberg	14,8 (2009: 17,6)	Diff: - 2,8 %
FFM I	13,3 (2009: 15,8)	
FFM II	15,4 (2009: 18,3)	
FFM ges	14,4 (2009: 17,1)	Diff: -2,7 %
Köln I	12,2 (2009: 15,9)	
Köln II	15,6 (2009: 19,8)	
Köln III	14,9 (2009: 18,7)	
Köln ges	14,2 (2009: 18,1)	Diff: - 3,9 %
Münster	15,2 (2009: 17,2)	Diff: - 2,0 %
Hannover I	12,3 (2009: 14,7)	
Hannover II	15,5 (2009: 17,8)	
Hannover ges:	14,9 (2009: 16,3)	Diff: - 1,4 %

Göttingen 12,2 (2009: 14,4) Diff: - 2,2 %

(Zahlen zu den einzelnen Wahlkreisen stammen vom Bundeswahlleiter.)

Dabei fällt auf: In Hochburgen wie Hamburg, Köln (3,9%), Münster, Frankfurt (2,7%), aber auch Freiburg oder Heidelberg, München (3,5%) wurde überdurchschnittlich verloren, in Hannover unterdurchschnittlich (1,4%). Stuttgart und Tübingen verloren knapp über 4 %.

Berlin bildet mit einem besonders hohen Verlust von über 5% aber eine Ausnahme.

Über 5% verlor keine der anderen Millionenstädte und auch keine der zahlreich durchgesehen Hochburgen, von Münster bis Freiburg. Es muss daher auch in Berlin geprüft und überlegt werden, welche speziellen, Berliner Aspekte zum negativen Wahlergebnis in Berlin beigetragen haben.

2. Hinkt der Vergleich zu 2009? Die 2009-war-besonders-gut-Theorie.

Da die Hochburg-Verlust-Theorie das Berliner Wahlergebnis nur in Teilen erklären kann, kann natürlich der Vergleich zu 2009 in Frage gestellt werden. Quasi-Gedanke: 2009 wurde in Berlin ein besonders gutes Ergebnis erzielt, daher kann man das nicht vergleichen. Die Zahlen: Bündnis 90/ Die Grünen Berlin hat (jeweils in der Zweitstimme) folgende Ergebnisse seit 1994 erreicht, im Vergleich dazu die Bundesergebnisse:

	WählerInnen Berlin (in tausend/%)		Bund (in Mio/%)		%-Diff
1994:	174	8,9%	3,4	7,3%	1,6
1998:	155	7,9 %	3,3	6,8%	0,9
2002:	205	11,1%	4,1	8,6%	2,5
2005:	230	12,4%	3,8	8,1%	4,3
2009:	300	17,4%	4,6	10,7%	6,7
2013:	221	12,3%	3,7	8,4 %	3,9

Die Zahlen könnten eine solche 2009-was-besonders-gut-These unterlegen. So stark hatte Berlin vorher noch nicht zum Wahlergebnis beigetragen können. Allerdings gab es die starken Werte auch in anderen Städten, die 2013 dennoch nicht so stark verloren haben – s.o. Das bedeutet, 2009/2013 wäre ein im doppelten Sinne besonderer Ausreißer für Berlin gewesen: 2009 besonders hoch, 2013 besonders runter. Ein paar gegriffene Ansatzpunkte für die Theorie könnten sein: Eine besondere Akzeptanz 2009 von Themen und Positionen, Tools, Personen und Trends (bsphafter Auszug: A100, Renate Künast, „Grüne Welle“, Halbzeit Rot-Rot in Berlin). Hamburg hat 2013 seit 1994 zum ersten Mal wieder ein besserer Ergebnis

vorzuweisen – inwieweit ist dies auf den dortigen Volksentscheid und die damit verbundene Zuspitzung auf ein landespolitisches Thema zurückzuführen?

3. Wir sollten überlegen, ob und wenn ja welche Potenziale 2013 nicht ausgeschöpft werden konnten, und was dies für 2016/2017 bedeutet. Hart ist auch der Vergleich zu 2011 – dem ja ebenfalls unter den Erwartungen gebliebenen Wahlgang mit am Ende 17,6%: Nach den Zweitstimmen hätten von den 2011 gewonnenen 11 Wahlkreisen gerade einmal 5 Bestand gehabt, nämlich jeweils zwei in Neukölln und Pankow sowie eins in Friedrichshain-Kreuzberg.

Daher gilt abzugleichen: Gibt es in Berlin bei potentiellen Grün-WählerInnen eine besondere Sensibilität für die Entwicklung und das „Angebot“ der Grünen? Könnten bestimmte Bundes-Themen in Berlin stärker negativ gewirkt haben als anderswo (Veggie??)? Könnte also das Verbotsthema im alternativen Berliner Milieu noch stärker gewirkt haben, auch die Aussage, das alles solide (...!) durchgerechnet sei? Müssen sich die Berliner Bündnisgrünen also künftig an der einen oder anderen Stelle wieder stärker absetzen?

Was hat diesmal im Vergleich zu 2009/ 2011 gut oder besser funktioniert und was nicht? Gelang eine Berlinisierung von Bundesthemen, das „Runterbrechen“ des Wahlkampfes? Was fehlte, um ein Berliner Thema mit Bundesrelevanz zu etablieren, das für eine Vielzahl von Berlinerinnen und Berliner wahlentscheidend zu Gunsten der Bündnisgrünen war? Hat das aus Berlin heraus erfolgreich in der ganzen Bundesrepublik etablierte Thema Mieten/Wohnen in Berlin Stimmen gebracht, und wenn nicht, wieso? Gab es eine besondere Sensibilität für einzelne aufgerufene oder auch nicht aufgerufene Themen, die sich schlussendlich in der Wahlentscheidung niedergeschlagen haben? Gab es besondere Ereignisse, die zum schlechten Wahlergebnis führten, und wenn ja, welche (häufiger genannt – ich bin gerade auch nach diversen Gesprächen skeptisch – sind einige bezirkspolitische Entscheidungen)? Waren die Berliner Bündnisgrünen bzw. womit waren sie in besonderen Maße erkennbar, oder eben auch nicht? Hat das jeweils Stimmen gebracht oder gekostet? Und, als neben der Hauptspur liegende Nebenlinie: Haben die Plakatlinien in Berlin funktioniert, waren sie plakativ genug (das Neuköllner Plakat, „MultiKulti ist gescheiter“ muss dabei positiv hervorgehoben werden)?

Ein paar Antworten sind ja schon versteckt... ☺

SG, 15.10.2013